



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wohin?

Wohin?

Wohin, du rauschender Strom, wohin?
„Hinunter, hinab die Bahn;
Will rasten, weil ich müde bin,
Im stillen Ozean.“

Wohin, du wehender Wind, wohin?
„Weit, weit hinein ins Land;
Will ruhen, weil ich müde bin,
An einer Felsenwand.“

Wohin, du ziehende Wolke, wohin?
„Ich weiß ein dürres Feld;
Dort ward mir, weil ich müde bin,
Ein Ruheplatz bestellt.“

Wohin, du fliegender Vogel, wohin?
„Tief in des Waldes Reich;
Will suchen mir, weil ich müde bin,
Zur Nist einen sichern Zweig.“

Und du, meine Seele, wohin, wohin?
„Hoch über die Wolken hinauf;
Dort nimmt mich, weil ich müde bin,
Die ewige Liebe auf.“

J. Sturm.

Ein gutes neues Jahr!

Abermals entbieten wir den geehrten Lesern und Leserinnen des „Vergißmeinnicht“ unsere Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr in **er n s t e r K r i e g s z e i t**. Was wird das neue Jahr wohl alles bringen, was unseren Lesern, was den Mitgliedern unserer Mission? Gott allein weiß es; wir arme Menschen können nichts anderes tun, als uns in Demut unter seine göttlichen Ratschlüsse beugen, überzeugt, daß schließlich alles, was er uns zuschickt, zu unserem Besten reichen wird.

Aber beten dürfen und sollen wir, daß die schwere Prüfungszeit bald ende, daß der **F r i e d e** wieder einkehre, ein dauernder, ehrenvoller Friede, und so uns allen die Möglichkeit gegeben werde, wieder in gewohnter Weise Gott zu dienen und sein Reich auf Erden zu mehren. Wie viele Priester, Ordensleute und Missionäre stehen im Krieg, die einen an der Front, die anderen im Lazarett; sie alle sehnen sich gewiß nach dem Tage, an denen es ihnen wieder gegönnt sein wird, dem Herrn wieder am Altare zu dienen, oder in stiller Klosterzelle und in der Mission. Der Herr möge ihren Wunsch bald erfüllen!

Auch unsere Mission und speziell unser Missionshaus „St. Paul“ sehnt sich nach dem Frieden. Mehr als 35 Mitglieder unserer Genossenschaft stehen nun im Dienste des Vaterlandes, 4 sind bis jetzt den Heldentod gestorben, 3 verwundet, andere werden vermißt oder sind noch des Rufes unter die Fahnen gewärtig. Alles für Gott, König und Vaterland! Kein Opfer sei uns für die große heilige Sache zu schwer, niemals aber verstumme auch auf unseren Lippen der Ruf: „Gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen, da kein anderer ist, der für uns streite, als du, unser Herr und Gott!“

Unsere südafrikanische Mission hat sich gottlob bis zur Stunde eines besonderen Schutzes Gottes zu erfreuen gehabt. Wohl gab es Drohungen, Befürchtungen, Einschränkungen, doch das Missionswerk im großen und ganzen konnte fortgesetzt werden. Wenn wir bedenken, was manch' andere Mission zu leiden hatte, können wir Gott nicht genug danken für die bisher erwiesene Hilfe. Einen klaren Einblick in den gegenwärtigen Stand unserer Mission gibt uns nachstehende Statistik; sie umfaßt die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 1. Juli 1915 und weist folgende Zahlen auf:

Hauptstationen	30
Außenstationen	92
Katechetenstellen	284

Kirchen und Kapellen	113
Schulgebäude	100
Werkstätten	88
Apotheken	25
Religiosen	77
Brüder	233
Schwwestern	326
Weißes Lehrpersonal	62
Schwarzes Lehrpersonal	124
Weißer Katecheten	15
Schwarze Katecheten	69
Getaufte Kinder im letzten Jahre	2 186
Getaufte Erwachsene aus dem Heidentum	1 731
Befehrte Protestanten	309
Letzte Nummer im Taufbuch	38 933
Taufbewerber	7 404
Erstbeichtende	1 447
Erstkommunikanten	1 747
Beichten im letzten Jahre	152 468
Kommunionen im letzten Jahre	393 764
Firmlinge	390
Trauungen im letzten Jahre	243
Christliche Ehepaare	3 735
Böglinge im Kindergarten	121
Anzahl der Kostschüler	1 939
Anzahl der Tageschüler	4 143
Mädchen im Marienhaus	229
Inassen im Frauenasyl	106
Kinder in den Werkstätten	698
Kinder bei der Feldarbeit	1 165
Verstorbene im letzten Jahre	1 126
Letzte Nummer im Totenbuch	11 559

Das sind für afrikanische Verhältnisse recht günstig lautende Zahlen, zumal in gegenwärtiger ernster Kriegszeit. Fast jeder der angeführten Punkte weist im Vergleich zum Vorjahre einen erfreulichen Zuwachs auf, und wir können nicht genug staunen, wie unsere Missionare in Afrika, obgleich sie von Europa fast gänzlich abgeschnitten und somit ganz auf die eigene Kraft angewiesen waren, solche Resultate erzielen, speziell so viele Schulkinder ernähren konnten.

Dank dem Herrn für alles! Dank auch unsern geehrten Freunden und Wohltätern, die auch in diesem Kriegsjahr unserer Mission fromme Geldspenden usw. zukommen ließen, trotz der sonstigen vielen und großen Opfer, die sie gegenwärtig zu bringen haben. Möchten aber auch alle der Mariannhiller Mission treu bleiben!